



~ Kapitel 4 – Lektion fürs Leben ~

Ich starte einige Sekunden in die erwartungsvollen Augen von meinem Genspender und dessen angetraute Stute, die nebenbei nicht meine Mutter war. Beide warteten auf die logische Antwort, eines dem Anschein nach zehn Jahre alten Fohlens, die alle aufgeworfenen Fragen der letzten sehr unangenehmen Minuten klären würde. Leider konnte ich ihnen diese nicht geben. Ich weiß nicht ob dies daher rührte das ich nun wieder ein Kind war, was zwar thermologisch falsch war, oder einfach nur mit meiner Angst davor z tun hatte was sie mit mir tun würden, sollten sie rausfinden das ich nicht dieselbe Ruby wie vor zwei Tagen war. Jedenfalls sah für mich das Küchenfenster eher nach einem weit offenstehenden Scheunentor aus, das nur darauf wartete von mir durchquert zu werden. Ich unterdrückte diesen Fluchttrieb aber, wie ich es schon mehrmals getan hatte. Naja, unterdrücken war auch die falsche Wortwahl. Wir diskutierten und schließlich konnte ich ihn überreden statt dem Fenster die Vordertür zu nehmen. Einfach da es weniger Splitter und mögliche Verletzungen zur Folge haben würde. Nebenbei war es meiner Situation nicht hilfreich durch das Fenster zu fliehen, da es eher noch mehr Fragen aufwerfen würde.

Ich rutsche ein wenig auf meinem Stuhl hin und her und wartete nur die richtige Sekunde und der Shining Armor, der mich mit seinem Blick fixiert hatte, blinzeln musste. Jede Sekunde an Vorteil die ich bei meiner Flucht gewinnen konnte zählte. Und dann passierte es. In Zeitlupe, wie es nun mal üblich ist wenn einem Adrenalin in der Kehle steckt, sah ich seine Augen schließen. Ich benutzte den Stuhl als Sprungbrett, stieß mich von ihm ab und rutschte über die Fliesen in den Flur bevor auch nur er oder Cadance etwas tun konnten. „Ich habe was zuhause vergessen“, rief ich zurück und in einer schnellen Bewegung, die beinhaltete das ich die Tür öffnete, hindurch huschte und sie hinter mir zuknallte, war ich aus dem Haus. Ich wartete auch nicht auf eine weitere Reaktion, sondern begann sofort den breiten Weg der White Tail Woods hinunter zu traben. Gehen als Pony,

selbst als Fohlen, kam eher einem leichten joggen als Mensch gleich. Ein guter Trab war schon ein kleiner Sprint und ich war immer noch nicht an diesen unterschied gewohnt. Galoppieren wäre also fast als hätte ich einen kleinen Roller unter mir statt meinen Beinen. Ich mochte mir das in diesem Moment nicht vorstellen wenn ich älter würde. Bei Geschwindigkeit musste ich an Rainbow Dash und andere Pegasi denken. Bisher konnte ich mir nie vorstellen wie schnell sie wirklich werden konnten und vor allem, wie robust ihre Knochen sein müssten. Rainbow knallte doch früher praktisch vor alles und das meist aus voller Geschwindigkeit und mir war nur ein Fall bekannt bei dem das eine wirkliche Verletzung zur Folge hatte. Mental hakte ich ab das Pegasi und Erdponys robust waren, wenn auch auf ihre eigene weiße. Einhörner? Ihr habt Magie, wozu robust sein. Seht einfach zu das keine Gefahr an euch rankommt. Ja danke Evolution, danke.

Das brachte mich nun aber zurück zu dem Problem vor mir. Sobald ich zurück zu Villa ging, was unausweichlich war da mein Kleid dort lag. Mein Kleid. Es fühlte sich komisch an das nur zu denken, aber ich hatte Rarity, meiner Mutter, es versprochen. Schon als Mensch habe ich immer versucht meine Versprechen zu halten, bis ich lernte keine zu machen wo ich nicht wusste ob ich sie halten konnte. Was übrigens relativ spät in meinem Leben war. Nichts desto trotz behielt ich es bei alle Versprechen zu halten, was für Menschen nicht selbstverständlich war. Wenn ihnen etwas zu unangenehm war suchten sie sich oft billige Ausreden um es dann doch nicht tun zu müssen.

Also, wie sollte ich das Problem angehen, denn früher oder später musste ich das. Vor seinen Problemen wegzulaufen, diesmal wörtlich, half nicht ewig. Sicher konnte man sich eine Weile drücken, aber dann haben diese die dämliche Angewohnheit sich zusammen zu tun und alle gleichzeitig auf einen nieder zu prasseln. Aber das tun Kinder oder Fohlen nun mal, sie laufen vor ihnen davon. In der Hinsicht hatte ich vielleicht sogar das richtige getan um nicht weiteren Verdacht zu erregen. Aber ich war kein Fohlen und wusste dass noch einige andere schwierige Umstände auf mich warten würden. Pubertät, erneut, diesmal als Weibchen meiner Spezies. Kein sehr verlockender Gedanke, allein Pubertät überhaupt noch mal zu durchlaufen. Dann wusste ich nichts darüber wie Stuten im Vergleich zu Hengsten in dieser Welt behandelt wurden. Von einem Ort auf die Welt zu schließen war mehr als nur dämlich und würde mir nur Probleme bereiten. Ich wusste nichts über das Soziale miteinander oder die Arbeitswelt. Wurden die Geschlechter gleich behandelt? Während das Militär eben meist Männlich war, beherbergte Ponyville eben dagegen mehr Stuten als Hengste.

Wer mich nur ein wenig kennt, weiß dass ich zwar immer für das eine oder andere Abenteuer zu haben bin. Was als Mensch meist eher nur das erkunden alter Kriegsbunker war oder ein wenig auf dem Schlossgelände ein paar Orte weiter abseits der Wege zu gehen. Aber mein wirkliches Ziel war es eben nach einem solchen ‚Abenteuer‘ jemanden zu haben dem man davon erzählen konnte. Eine Familie. Was andere eher, eher unangenehme Gedanken aufwarf. Wollte ich je eine haben, mit eigenem Nachwuchs, müsste ich über zwei Grenzen springen. Eine wäre, mich wirklich mit einem Hengst einzulassen. Bei dem Gedanken blieb

ich kurz stehen um mich zu schütteln. Das andere wäre eben diesen Nachwuchs dann am Ende selber aus mir raus zu pressen. Meine Mutter sagte immer das wir die schmerzen wert gewesen wären, aber ich war beide Male im Wartezimmer als sie meine Brüder bekam. Beim ersten Mal wollte ich reinstürmen und demjenigen eine Klatschen der meiner Mutter solche Schmerzen zufügte das sie so schreien musste wie ich es hörte. Bei meinem zweiten Bruder war ich zwölf und wesentlich aufgeklärter. Mehr dank gewissen Filmen, die unter meinen Freunden ausgetauscht wurden, als durch die Schule.

Trotzdem behagte es mir nicht zu wissen das ich wahrscheinlich einen Medizinball aus mir pressen könnte, wenn ich wollte. Was wieder Problem eins aufwarf. Das wollen. Ganz ehrlich, ich fühlte mich immer noch zu Frauen hingezogen, vielleicht Stuten in dem Fall. Hat jemals jemand geplant Lesbisch zu werden? Zumindest nicht das ich wüsste. Es mag vielleicht etwas lieblos und eigennützig klingen, aber vielleicht könnte ich dann auch meine Partnerin dazu bringen sich ‚decken‘ zu lassen. Oder um das Ganze ein wenig zusammen zu fassen, ich hatte ein wenig Angst vor der Zukunft. Zumindest wo nun schon die Gegenwart zu viel für mich darstellte.

„Ein Bit für deine Gedanken.“ Ich schreckte vom Boden hoch und sah mich um. Die ganze Zeit hatte ich mehr oder weniger auf diesen geschaut und weniger darauf geachtet wohin ich ging. Der Wald lag ein gutes Stück hinter mir und ich war auf einer der wenigen Seitenstraßen von Ponyville gelandet. Vermutlich hat mich mein Sinn hier her geleitet, aber das war nur eine Vermutung.

Ich schaute mich weiter nach meinem Gesprächspartner um, der mich so früh am Samstagmorgen aufhielt. Aber niemand war zu sehen. Der Stimme nach war es eine Stute gewesen. „Hier oben.“ Diesmal folgte ich der Stimme, nun da ich ihren Ursprung ausmachen konnte. Zudem wurde mir ja gesagt wohin ich zu schauen hatte.

Mit einigen Flügelschlägen, die etwas Staub aufwirbelten, landete ein Pegasus vor mir. Zumindest hielt ich es in den ersten Sekunden für einen, doch dann viel mir das Horn auf dem Kopf des Ponys auf und das mir die Stute mehr als bekannt war. „Twilight?“ Vor mir stand niemand anders als Miss Twilight -ich bin zu stark für die Welt- Sparkle. Flügel ausgebreitet, ein Lächeln auf den Lippen und eine Satteltasche voller Bücher über ihren Rücken geschnallt. Nach einigen letzten Schwüngen faltete sie ihre mir ungewohnten Anhängsel zusammen und kam die wenigen Schritte zu mir herüber.

„Morgen Ruby.“ Sie fuhr mir mit einem Huf etwas durch meine Mähne. „Was treibt dich den so früh raus? Solltest du nicht bei Skyla im Haus noch unter einer warmen Decke liegen?“ Da sie scheinbar von der Übernachtung wusste, war sie sicher auf dem Weg zu ihrem Bruder. „Ist was?“ Fragte sie, als sie meinen Blick bemerkte.

Dieser war auf ihre Flügel fixiert. Alles in meinem Körper wollte ihr an den Hals gehen und Fragen wie das passiert war, aber die Stimme der Vernunft, wenn auch eher leise, hielt mich davon ab. Wann war sie ein Alicorn geworden? Wie

war sie ein Alicorn geworden? War sie Unsterblich? War sie nun eine Prinzessin? Diese und viele andere Fragen schossen in Sekunden durch meinen Kopf. Genauso wie etliche Theorien zu dem Thema. Unter anderem, war es wirklich die Mischung aus den drei Rassen die unsterblich machten, oder war es die Verbindung die Celestia und Luna zu ihren himmlischen Körpern hatten? Würde das dann nicht heißen das Cadance, Twilight und Skyla normal altern und irgendwann sterben würden? „Ruby, hey.“

Twilight wedelte mit einem Huf vor meinem Gesicht umher. „Uh?“ Ich blinzelte mehrmals verwundert und kehrte in die Realität zurück. „Wie war die Frage?“

„Ich wollte wissen warum du so früh hier draußen bist. Als ich gestern Abend kurz zu Besuch war habt ihr alle so fest geschlafen und Shining meinte ihr hättet bis spät in die Nacht einen Film geguckt.“ Ich überlegte kurz ob ich ihr von meiner Auseinandersetzung mit Feather Dust erzählen sollte und das mich das Gefühl eines lauenden Jägers in meinem Nacken mich nervös gemacht hatte.

„Cadance hat Pfannkuchen gemacht und ich bin durch den Geruch aufgewacht.“ Ich beschloss zu lügen. Ihr von der Begegnung zu erzählen würde auch bedeuten zu erklären wie es dazu kam das Feather sich offenbarte. Das ich einfach durch ihre Tarnung sehen konnte war nicht normal, so viel war mir klar und auch da es mit einem gewissen Dschinn zu tun hatte der mich hier abgesetzt hatte. Nichts was ich irgendjemanden wissen lassen wollte.

Twilight nickte. „Oh ja, Cadance macht echt gute Pfannkuchen.“ Nicht das ich Zeit gehabt hätte einen zu probieren. „Aber warum bist du jetzt hier und außerdem, warum bist so tief in Gedanken? Ich bin gute dreißig Sekunden hinter dir her geflogen und habe dich gerufen.“

Schnell zog ich die nächste Lüge aus dem Ärmel. Oder dem Fell das meine Beine bedeckte. „Über Magie.“ Ja das Leben ist magisch, in seiner eigenen Art. Es hat immer eine Überraschung für einen über.

Das Twilight nun zu strahlen begann behagte mir trotzdem nicht. „Da habe ich genau das richtige.“ Sie levitierte ein Buch aus ihrer Satteltasche und hielt es mir vor die Nase.

„Magie für Anfänger. Eine Anleitung für Jung und Alt.“ Ich schaute am Buch vorbei zu Twilight und war kurz davor sie zu fragen für wie alt sie mich halten würde. Dann sah ich mein Spiegelbild in ihren großen voller Erwartung leuchtenden Augen, als hätte sie mir gerade das größte Geschenk meines Lebens gemacht. Ihr jetzt zu sagen dass mein Interesse eine Notlüge war als würde ich einen Welpen nehmen, in einen Sack stecken, diesen ganz langsam in eiskaltes Wasser tauchen und nicht aufhören bevor der widerstand erstarb. Kurz, es war unmöglich. „Danke Twilight!“ Ich hatte als Kind Jahre an Erfahrung gesammelt im Vortäuschen von Freude. Wenn einem die Großmutter jedes Jahr Socken zu Weihnachten schenkt lernt man eben Enttäuschung zu überspielen.

„Ich wusste dass du dich freuen wirst.“ Sie strahlte noch mehr als zuvor. „Es war auch eines meiner ersten Bücher und diese Neuauflage ist noch besser als mein

Exemplar von damals.“ Das Buch schwebte zurück zu ihr und sie nahm einen tiefen Zug am Einband. Ihre Augenlieder flatterten kurz und ein Grinsen voller Glückseligkeit formte sich auf ihren Lippen. Schließlich verstaute sie es wieder in ihrer Tasche. „Ich war eigentlich auf den Weg zum Anwesen meines Bruders und wollte dir und Pumpkin meine Hilfe anbieten, warum ich die Bücher bei mir habe. Cheerilee hat mir gesagt das du immer noch Probleme hast und da ich Pumpkin schon helfe...“ Sie ließ den Satz ausklingen und mich fortsetzen.

„Dachtest du es würde nicht Schaden am Samstagmorgen ein paar Nachhilfestunden zu geben?“ Wieder hatte sie ihr breites Grinsen auf dem Gesicht und nickte.

„Man kann nie früh genug anfangen zu lernen.“ Twilight fasste sich wieder aus ihrer Euphorie und zog ihr Gesicht aus meinem zurück. Sie räusperte sich. „Nun, ähm. Zumindest nach dem wir geklärt haben warum du hier draußen bist. Du hast mir immer noch nicht gesagt was genau du nachdenkst, also zum Thema Magie.“ Wie sie das ganze sagte erinnerte mich ein wenig an Celestia, was angesichts der Tatsache dass diese Twilight praktisch erzogen hatte nicht verwunderlich war. Zudem sagte es mir aber auch das sie an meinen Worten zweifelte. Und wenn nicht das, dann der Blick. Ein Auge groß auf mich gerichtet, das andere halb geschlossen. Mit ihrer neuen Größe und den Flügeln gab sie eine wirklich gute kleine Celestia ab.

Ich seufzte. „Ich hatte eine Begegnung mit einem Changeling.“ Twilight schien weniger verwundert und sagte nichts. Ich aber auch nicht. Irgendwie war mir das Gespräch mit ‚meinem Vater‘, oder eher allgemein das Thema peinlich. Ich, derjenige der sonst kein Blatt vor den Mund nahm, hielt diesen.

„Ich kenne dich Ruby, das wird kaum alles sein. Ich habe dich vor einem Jahr schon etwas über Changelinge beigebracht. Dich beschäftigt etwas anderes.“ Waren Flügel eine Art Detektor für Probleme anderer oder war das eine passive Fähigkeit der Alicorn? Wie auch immer, es reichte dass zwei bereits auf meinen Fersen waren.

„Twily!“ Wo ich gerade an den Teufel dachte.

Bei der Erwähnung ihres Spitznamens durch die Stimme, die als die von Shining Armor erkannte, schreckte sie hoch. Es war klar dass er früher oder später gucken würde wo ich abgeblieben war. Man lässt kein Fohlen, das wenige Sekunden zuvor noch verstört war, lange ohne Aufsicht. „Shining!“ Grüßte sie zurück.

„Ich bin froh zu sehen dass du Ruby gefunden hast. Sie war heute Morgen etwas durcheinander.“ Was mir jetzt, wo er es sagte, auffiel war das dies niemanden zu verwundern schien. „Hat Fragen gestellt die ich von ihr nicht erwartet hatte.“ Die beiden drückten sich kurz als Shining zum Stehen kam, wenn man dies so nennen wollte wenn zwei Ponys ihre Hälse um den anderen legten.

„Was hat sie denn für Fragen gestellt?“ Oh, verdammt. Twilight auf meiner Liste

möglicher Verfolger zu haben konnte nur böse enden.

„Es ging um ihre... Herkunft.“ Natürlich, jetzt wo der Schaden angerichtet war achtete er auf seine Wortwahl. „Also haben wir ein wenig über ‚das‘ Thema geredet.“ Twilight machte einen vorsichtigen Schritt zurück, sah dann mit einem wehleidigen Blick zu mir. Doch in der Sekunde wo ich zwinkerte schnellte ihr Kopf zurück zu ihrem Bruder, wütend und zornig.

„Shining! Ich kann nicht glauben das du einfach so mal eben deiner Tochter am Esstisch ‚so‘ etwas besprichst!“

„Twily, sie sagte...“ Er hob zur Verteidigung einen Huf um sie zu beruhigen, vergeblich.

„Es ist egal was sie sagt, sie ist ein Fohlen! Ein Fohlen, Shining. Du kannst mit ihr doch nicht einfach so dieses Thema anschneiden. Sie müssen darüber vorsichtig und bedacht von geschultem Personal aufgeklärt werden.“ Sie kniff ihre Augen zu schlitzten zusammen und fixierte den Blick des Hengstes, der ebenso groß war wie sie. „In einer Schule“, fügte sie schließlich hinzu.

„Das ist es ja was ich versuche dir zu sagen, sie sagte sie hätten das Thema bereits gehabt.“ Und plötzlich war ich im wieder im Mittelpunkt. Beide seufzten. „Wir hätten wissen müsse das sie lügt. Es ist nicht das erste Mal.“

„Sie ist eben ein wenig wie ich.“ Twilight wirkte irgendwie stolz als sie das sagte. „Ruby tut eben alles um an das Wissen zu kommen das sie haben will.“ Und blick zu mir. „Auch wenn es nicht immer das Beste für sie selber ist.“ Ich zog es vor ihren Blick zu meiden, nichts zu sagen und an Ort und Stelle in den Boden zu versinken. Zumindest mich an diesen zu pressen. „Aber ich glaube sie hat verstanden. Dieses Mal.“ Durfte ich ein klein wenig froh sein das sie mir nicht mehr auf der Spur waren? Dem Blick von Shining nach, als er mein kurzes Lächeln sah, scheinbar nicht.

„Und was machen wir jetzt?“ Twilight Grinste, breiter als ich jemals zuvor gesehen hatte.

Es war dieses Grinsen das verrückte Wissenschaftler hatten bevor sie den großen roten Knopf an ihrer Weltuntergangsmaschine drückten. Oder in diesem Fall zumindest meinen Untergang.

„Sie will etwas lernen, sie soll etwas lernen.“ Ja, ich dran. „Habt ihr noch den Projektor?“ Shining nickte. „Dann hol ich mein Material und wir treffen uns in fünfzehn Minuten bei euch. Es wird Zeit diesem jungen Fohlen richtig von den Bienen und Blümchen zu erzählen. Freust du dich?“

Ich schluckte. „Yay?“

Ich war nie ein Fan von Biologie und würde es auch nie mehr werden. Die Natur war widerlich. Schaltkreise, Platinen, die waren sauber und elegant. Das, was

gerade auf dem Diagramm von Twilight schemenhaft angedeutet wurde war widerlich. „Und so sieht der Fötus dann nach sieben Monaten aus.“ Ja, sie zog ihre Drohung durch und hielt mir nun schon seit zwei Stunden diesen Vortrag.

Angefangen hatte es mit der Basis, also dem Unterschied zwischen männlich und weiblich. Eben welchen Körperteil die einen hatten, die dem anderen fehlten. Zum Glück war ich aus der Phase raus wo ich kichern musste wenn eines der Worte für eines der Geschlechtsorgane viel. Nicht dass ich es trotzdem getan hätte.

Twilight Unterricht war trocken. So trocken das ein Schwamm zerbrechen würde sollte ein Tropfen beschließen auf diesen zu fallen. Daher war ich für jede Unterbrechung dankbar, auch wenn diese dann nur daraus bestanden dass sie mir sagte wie wichtig das alles ist und ich schließlich gefragt hätte.

Weiter ging es dann mit der Basiskunde in DNA und Zellstruktur, oder besser dem Aufbau von Eizelle und Spermazelle. Natürlich verkniff ich mir keinen Kommentar über das Aussehen des letzteren. Als sie also ein Bild von Spermaflüssigkeit in einem Glas zeigte fragte ich nur ob ich ein Glas Milch bekommen könnte, da es mir Durst darauf machte. Ich weiß, ich sollte sie vielleicht nicht so ärgern, aber Twilight ist eben einfach niedlich wenn sie sich ein wenig aufregt. Sie stampft dann mit ihren Vorderhufen schnell abwechselnd auf und stöhnt ein wenig, bevor sie dann mir einem Huf ihre Stirn reibt.

Machte es mir Kopfschmerzen das ich ihr welche bereite? Nicht wirklich, ich war eben ein böses Fohlen. Was wollte sie machen, mir den Hintern versohlen? Wieso hört sich das gerade wie der Anfang einer schlechten und mehr als kranken Clopfic an, oder bin das nur ich?

Nun jedenfalls beglückte sie mich nicht einer praktischen Demonstration des Aktes selber. Wobei ich es nicht lassen konnte an dieser Stelle mal wieder Monty Python meinen Respekt zu zollen. Sie ließ es sich dagegen aber nicht neben ihr Bein zu heben um mir ihre Zitzen zu zeigen, während sie mich über diese aufklärte. Da die Ponys eh die meiste Zeit nackt waren dachte ich mir auch nichts weiter dabei. Ich meine, jedes Mal wenn sie sich umdrehte und dabei ihren Schweif bewegte hatte ich für wenige Sekunden perfekten Einblick. Mich verstörte mehr das es mich nicht verstörte.

Schließlich ging sie dann dazu über wo wir jetzt waren. Was passiert nach der Empfängnis. Nun, hatte ich vorher überlegt nie selber Fohlen in die Welt zu setzen, was angesichts meines tatsächlichen Alters eine mehr als angebrachte Überlegung war, verbannte ich den Gedanken nun komplett. Ich wusste das all das komplett ‚good old natural‘ war, aber irgendwie kam ich nicht mit dem Gedanken klar das dies in mir stattfinden sollte. Hier könnte auch wieder meine verbliebene Manneskraft sprechen, aber diese half mir gerade nicht den Kopf zu verlieren. Daher beließ ich es bei meiner Abscheu. Wenigstens aber konnte ich nun verstehen warum Mädchen ab einem gewissen Zeitpunkt Abstand von Jungs nehmen, zumindest für eine Zeit. Wüsste ich das ein Junge mir das auf den Bildern antun könnte würde ich sie auch meiden. Nur ich hatte den Vorteil das ich

dazu einen näher ranlassen müsste als alle anderen, was eben viele Mädchen in meinem Alter nicht hatten. Woher sonst sollten Gerüchte kommen das man vom Küssen schwanger werden kann?

„Und nach elf Monaten schließlich platzt dann die Fruchtblase und die Geburt beginnt.“ Der Projektor wechselte das Dia von einem Schema zum nächsten als ihr Horn kurz aufleuchtete. Ich war es langsam leid und starte zur Decke des Arbeitszimmers. Shining Armor hatte uns seines kurzerhand überlassen. Cadance wollte erst der Sitzung beiwohnen, was Twilight aber ausblockte. Sie meinte dass ein Gespräch unter vier Augen besser wäre. Zudem wäre Cadance eh eher in Sachen Romantik bewandert als dem wissenschaftlichen Teil, vertraute Twilight mir später an. Was ich ihr übrigens nicht sagen sollte, da es sie verletzen könnte.

Ich rückte mich in dem bequemen Sessel, in dem ich saß, zurecht und hob einen Huf. „Ähm, Twilight. Ich weiß wie eine Geburt funktioniert. Ich war bei meiner dabei.“ Ihr blick sagte mehr als deutlich das sie nicht amüsiert war.

„Wir bringen das jetzt zu Ende Ruby. Es ist nicht gut mit gefährlichem Halbwissen durch die Welt zu gehen.“ Wo sie Recht hatte. Hier und da war eben wirklich einiges anders als beim Menschen. Elf Monate statt neun. Stuten waren nur zwei bis drei Mal im Jahr in der Lage zu empfangen und so weiter. Dinge die ich mir vielleicht wirklich merken sollte. Da aber Menschen und Ponys Säugetiere waren, war auch vieles bekannt und dementsprechend öde. Ich bekam hier schon eine zweite Chance von vorne anzufangen und nutze sie gerade nicht besonders gut, aber wer hat schon jemals gesagt: „Wenn ich noch mal jung sein könnte würde ich die Zeit in der Schule nutzen um die Fächer zu meistern die ich gehasst habe?“ Niemand, richtig und ich wollte nicht der erste sein. Den ersten beißen die Hunde. Eine Taktik die Politiker gerne verfolgen; Warten bis jemand anders das leidige Thema anschneidet und damit den Hass abbekommt, dann als Retter einsteigen. Guido Westerwelle war ein Meister dieses Fachs.

Das Dia schwebte aus der Halterung und Twilight wechselte zum nächsten. Wer braucht schon einen Knopf am Kabel zum Wechseln wenn er Magie hat? Was aber auch immer auf dem Dia war, ich bekam es nicht zu sehen da in diesem Moment das Licht anging und ich mich zur Tür umdrehte. „Twilight, die anderen machen sich für das Fest fertig und Ruby sollte sich auch fertig machen.“ Innerlich dankte ich der Göttin der Liebe, dass sie mit dem Taktgefühl gesegnet war an passenden Stellen zu unterbrechen.

Twilight überlegte erst kurz. „Nun gut, ich denke eine Pause könnte nicht schaden.“ Ohne weiter zu warten erhob ich mich aus dem Stuhl und begann aus dem Raum zu marschieren. Was mich wunderte war das meine Beine nicht eingeschlafen waren, obwohl sie in dem großen Sessel die ganze Zeit unter meinen Körper gepresst waren. Aber es war einfach die Art wie Ponys es sich bequem machten und wieso sollte eine natürlich Haltung negative Auswirkungen haben?

Cadance schloss hinter mir die Tür. „Ich hoffe Twilight hat dich nicht zu sehr gefordert. Ich weiß wie sie sein kann, besonders seit sie ihren zweiten Job

angefangen hat.“ Sie passte also nicht nur auf die Bücherei auf? Naja, als Prinzessin, Alicorn oder beides war sie dazu vielleicht ein wenig Überqualifiziert. „Wir wissen das du unser kleines Genie bist. Aber ab und an lässt und das leider vergessen wie jung du noch bist und die Welt muss manchmal noch komisch auf dich wirken.“ Wo sie Recht hatte, nur gab es einen anderen Grund dafür. Aber so langsam fügte sich immer mehr das Puzzle in meinem Kopf zusammen, warum sich niemand wunderte wie ich reagierte. Wie mein lieber Freund der Dschinn, oder der dessen Namen ich nie wieder verwenden werde, sagte; Ich war schon immer Ruby. Heißt selbst als mein Bewusstsein hier nicht erwacht war, sie hatte mein Wissen und kaum das sie alt genug war machte sie davon Gebrauch. Wenn man dann in Betracht zieht das ein Wesen die Summe seiner Erfahrungen ist, dann wird mir auch klar warum sie ich war und ich sie. Sie hatte meine, so einfach war das, nur ich nicht ihre. Doch dieser Ruby-Sinn schienen nun genau das zu sein, ihre Erinnerungen bis ich wirklich hier war.

Der einzige Aspekt der sich also wirklich geändert hatte war das ich nicht mehr wie sie reagierte. Ruby wäre vor Feather Dust geflohen, was ich aber unterdrückte. Wollte ich also aufsehen vermeiden, sollte ich auf diesen Instinkt vertrauen. Es hieß also abzuwägen ob es das Risiko wert war oder nicht. Schummeln oder den Dingen ihren Lauf lassen. Anders als das konnte man es nämlich nicht mehr nennen. Ein unfairer Vorteil gegenüber dem Rest der Welt.

„Nein es geht. Sie hat mich... Aufgeklärt.“ Cadance sah mich für einige Sekunden wegen meiner präzisen Wortwahl an, sagte aber nichts weiter. Zusammen gingen wir also nun durch den breiten Korridor des Obergeschosses, kurz über die Treppe im Flur zur anderen Seite des Anwesens und rechts dort den Gang hinunter. Etwas weiter hinter mir lag die Toilette in der ich mit Feather unser kleines Gespräch hatte. Sie öffnete eine der Türen und führte mich in einen kleinen Raum wo Skyla und Pumpkin damit beschäftigt waren der jeweils anderen Schleifen in die Mähne zu flechten.

„Morgen Ruby!“ Grinste mich das kleine Alicorn an. „Komm schon, wir müssen dich auch fertig machen. Sonst kommen wir zu spät.“

„Hat das Fest einen Terminplan?“ Beide schauten mich an.

„Nicht das Fest, aber der Auftritt unserer Klasse.“ Da war der nächste Ziegelstein in meinem Weg. Warum sonst sollte Rarity wollen das ich das Kleid trage, wenn es nicht irgendwo gut zu sehen sein würde. Sie sprach ja auch von Werbung. Dann war da noch das Problem, das ich keine Ahnung hatte das wir einen Auftritt hatten, was dieser beinhaltete oder überhaupt war. Theater? Musik? Tanz?

„Verdammt“, murmelte ich nur als Cadance mein Kleid herbeischweben lies und mir vor die Nase hielt.